

Eine Information der Gorleben-Frauen Lüchow-Dannenberg

Wussten Sie eigentlich,

... dass das „**Zwischenlager Gorleben**“ nichts weiter ist, als eine einfache Betonhalle? Sie steht mitten im Gorlebener Wald und nur die Hallenwand trennt die strahlenden Castorbehälter von der Umgebung. In dieser Halle, die wir im Wendland die „Kartoffelscheune“ nennen, sollen die Castor-Behälter 40 Jahre lang abkühlen.

Die Hitze, d.h. die **kontaminierte Abluft**, wird durch einfache Schlitze oben in der Hallenwand an die Umgebung abgeführt.

Wussten Sie eigentlich,

... dass es ein **Endlager** für Atommüll gar nicht gibt? Weltweit wurde bisher keine verantwortbare Lösung dafür gefunden, wie die noch Tausende von Jahren anhaltende tödliche Strahlung der hochradioaktiven Abfälle von der Umgebung abgehalten werden kann. Auch der Salzstock Gorleben ist kein Endlager, sondern nur ein „**Erkundungsbergwerk**“.

Seine Beschaffenheit wird seit über 20 Jahren daraufhin untersucht, ob er als Endlager tauglich sei.

Schon Anfang der 80'er Jahre zeigte sich, dass der Salzstock Gorleben nicht den Erwartungen entsprach. Wider besserer Erkenntnis wurde aber mit der Erkundung fortgefahren, um vorzutäuschen, dass man einer Lösung nahe sei. Man brauchte diesen so genannten „**Entsorgungsnachweis**“, um nach dem Atomgesetz produzieren zu dürfen.

Dieses Täuschungsmanöver nennen wir Atomkraftgegner die „**Entsorgungslüge**“. Die gesamte Atomenergie-Produktion ist durch diese Lüge legitimiert, aber die Realität hat die Lüge eingeholt:

Es gibt keine Entsorgung. Es gibt keine Lösung für den Atommüll!

Wussten Sie eigentlich,

... dass in den **Salzstock Asse II** bei Wolfenbüttel von 1967 bis 1978 **124.949 Fässer** mit **schwachradioaktiven** Abfällen verbracht wurden?

... und dass aus der Wiederaufbereitungsanlage Karlsruhe **1.293 Fässer** mit **mittelradioaktivem** Abfall ebenfalls in die Asse II verbracht wurden?

... und dass zwischen 1973 und 1976 mindestens **94 Fässer** mit kugelförmigen **starkradioaktiven** Brennelementen aus einem Versuchsreaktor im Kernforschungszentrum Jülich in die Asse II verbracht wurden.

... dass die Bergung der Fässer nie vorgesehen war?

... dass jetzt kontaminierte Laugenzuflüsse (jeden Tag elf Kubikmeter) ins Bergwerk fließen, die ohne Genehmigung einfach wieder zurück gepumpt werden und als Notfallmaßnahme das Bergwerk mit Salt verfüllt wird ?

... dass die Gefahr besteht, dass diese kontaminierten Laugenzuflüsse Kontakt mit dem Grundwasser bekommen?

... die Asse II als Pilotprojekt für Gorleben gilt und dort die Einlagerung von radioaktivem Abfall simuliert werden sollte, indem die Wärmequellen darüber Aufschluss geben sollten, wie sich das Salzgestein verhält?

Und wussten Sie auch,

... dass bisher während der **Castortransporte** die Bevölkerung in Lüchow-Dannenberg im Ausnahmezustand lebte?

Schon Tage vor dem Transport war das Wendland besetztes Land. Auf 50.000 Einwohner kamen 18.000 Polizisten. Man musste mit Passkontrollen beim Einkauf und auf dem Weg zur Schule leben, Bauern wurden von Treckern geholt, um sich auszuweisen, Telefone wurden abgehört und Häuser wurden durchsucht.

Rollte der Castor erst, dann wurde brutal mit Schlagstöcken gegen die Bevölkerung vorgegangen, wurden sogar Hunde auf Menschen gehetzt und mit Reiterstafeln in Demonstrantengruppen hineingeritten.

Leider haben wir keinen Grund zu der Annahme, dass sich an Alldem in naher Zukunft etwas ändern wird und

dass von Castor zu Castor zunehmend die **Grundrechte** der Bevölkerung massiv missachtet werden.

Wussten Sie eigentlich auch,

... dass der so genannte Ausstieg eine Mogelpackung ist?

Die Atomindustrie lebt bestens mit diesem „Ausstieg“, der ungestörte Betrieb der Atomanlagen ist für weitere 30 Jahre gesichert.

... dass der Atommüllberg danach doppelt so hoch sein wird wie heute?

... dass laufend Störfälle in Kernkraftwerken stattfinden, die nach Möglichkeit vertuscht werden (so geschehen in Phillipsburg und Brunsbrüttel usw.), woran erkennbar ist, dass die Atomenergie weder technisch noch moralisch beherrscht wird?

... dass Atomanlagen deswegen sichere Zeitbomben und als Angriffsziel sichere Passivbomben darstellen?

... dass nach dem 11. September 2001 von Betreibern und Aufsicht eingestanden wurde, dass Atomkraftwerke gegen Flugzeugattacken nicht gesichert seien?

... dass es Katastrophenschutzpläne nicht gibt, weil ein möglicher Gau gar nicht zu handhaben wäre und sicherlich auch, weil man die Öffentlichkeit unwissend halten möchte?

... dass neuerdings Depots mit Millionen von Jodtabletten für den „Ernstfall“ errichtet werden sollen?

... dass es durch das neue Atomgesetz ermöglicht wird, schwachradioaktiven Müll z.B. als Straßenbelag, „entsorgen“ zu dürfen?

... dass die Regierungen längst nicht mehr Willens und in der Lage sind unser Recht auf Leben und Gesundheit zu gewährleisten?

Und wussten Sie auch,

... dass die zukünftig anfallenden Kosten der Atommüll-Entsorgung von den Atomkraftwerksbetreibern schon heute auf die Stromkunden umgelegt und anschließend in der Bilanz als (steuerfreie) Rückstellung ausgewiesen werden?

... dass sich die Summe dieser Rückstellung inzwischen auf 30 Milliarden Euro beläuft.

... dass obwohl diese Gelder zweckgebunden sind, es keine Vorschriften gibt, dieses Geld sicher anzulegen?

... dass diese Gelder dadurch den Energieversorgern zur freien Verfügung stehen?

Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Energieversorger und die Bundesregierung